



Schwesterherz.1x1 *Künstlerinnen in Brandenburg*



Ausstellung vom 19. September bis 17. Oktober 2010 in der Schinkelkirche Petzow

© Kulturland Brandenburg 2010

Mut & Anmut
Frauen in Brandenburg - Preußen



S für Brandenburg

Ein Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2010 „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg - Preußen“.
Kulturland Brandenburg 2010 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

Veranstaltet von Endmoräne – Künstlerinnen in Brandenburg und Berlin e.V. in Kooperation mit Kulturkreis Petzow e.V.,
gefördert vom Landkreis Potsdam-Mittelmark. Projektleitung: Ute Fürstenberg

Schwesterherz.1x1

Künstlerinnen in Brandenburg

Zeitgenössische Künstlerinnen in Bezug zu ihren historischen „Schwestern“:

Gisela Gräning *Renate Schamal*

Heike Isenmann *Anna Dorothea Therbusch*

Heide Lüders *Maxie Wander*

Annette Strathoff *Hannah Höch*

Petra Walter-Moll *Gertrud Kolmar*

Alexandra Weidmann *Marie Goslich*

„**Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen**“ so lautet das Motto des Themenjahres der Dachmarke *Kulturland Brandenburg 2010*. Der Anlass, diesmal die Frauen in Geschichte und Gegenwart zu Wort kommen zu lassen, sich auf weibliche Spurensuche in der Region zu begeben, ist der Todestag der bis heute populären und verehrten preußischen Königin Luise, der sich nun zum 200sten Mal jährt.

Es sind insgesamt mehr als 40 Projekte, die im Rahmen von *Kulturland Brandenburg 2010* realisiert und gefördert werden. Sie wollen nicht nur königliche und adlige Frauenleben, sondern auch das historische Alltagsleben, Frauenbiografien in der DDR und aktuelle Fragestellungen unter weiblicher Perspektive beleuchten und ins öffentliche Bewusstsein heben. Es gibt zahlreiche Ausstellungen, – historische, aber auch solche, die zeitgenössische bildende Kunst präsentieren –, Film-, Musik-, Literatur- und Theaterprojekte, Installationen, Workshops, Tagungen und Stadtführungen. Die Partner, die sich an *Kulturland Brandenburg* beteiligen, spiegeln die Vielfalt dieser Formate wider.

Nicht zuletzt bei der Erarbeitung der Begleitpublikation, die unter dem Titel des Themenjahres bei Köhler und Amelang im März

2010 erschienen ist, wurde mehr als deutlich, dass die Aufarbeitung weiblicher Geschichte in Brandenburg-Preußen tatsächlich Spurensuche im ursprünglichen Sinne darstellt. Es gibt noch viel zu entdecken und zu forschen, selbst bei Frauen, die privilegierten und königlichen Familien angehörten. Dieses Jahr kann Impulse geben, Mut machen, Zusammenhänge herstellen, Kooperationen und Austausch anregen – aber es ist oftmals erst ein Anfang.

In dem Projekt „Schwesterherz 1x1“ treten zeitgenössische Brandenburgische Künstlerinnen in den Dialog mit historischen „Schwestern“, Künstlerinnen, die in der Vergangenheit in der Region gewirkt haben. Jede setzt sich mit ihrer Arbeit zu einer Frauenpersönlichkeit in Beziehung, deren Biografie und Schaffen ihr besonders am Herzen liegt.

Die Ausstellung ist mit ihrem spezifischen, persönlichen Ansatz ein überaus interessanter und willkommener Beitrag zu dem Themenjahr von *Kulturland Brandenburg 2010*. Es ist den Initiatorinnen und Künstlerinnen um die Vereine *Endmoräne* und *Kulturkreis Petzow* herzlich für ihre Idee und ihr Engagement zu danken.

Brigitte Faber-Schmidt
Kulturland Brandenburg e.V., Vorstandsvorsitzende



Alexandra Weidmann

Ungewöhnlich für eine Frau aus dem Bürgertum bildet Marie Goslich nicht nur die Alltagskultur des beginnenden 20. Jahrhunderts ab, sondern prangert soziale Missstände an. In ihren Artikeln wehrt sie sich gegen die Zerstörung der alten Infrastruktur in den Städten, nimmt Stellung zu der Bodenreform und fotografiert die Berliner Innenhöfe, Gassen und Straßen, in denen sich noch kleine märkische Häuser befinden. Sie dokumentiert den Einfluss der expandierenden Großstadt Berlin auf das Um-



Marie Goslich

Alexandra Weidmann wird in Augsburg geboren und wächst dort auf. Bereits als Kind kommt sie mit der Malerei in Berührung. Eine Leidenschaft, die sie nicht mehr loslässt. Nach einem Informatikstudium und längerer Berufstätigkeit in Berlin lebt und arbeitet sie seit 1998 als freischaffende Künstlerin in der Ostprignitz und Berlin. Seit dieser Zeit stellt sie ihre Arbeiten regelmäßig öffentlich aus. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Ölmalerei.

Marie Goslich wird 1859 in Frankfurt an der Oder geboren und wächst in einem gutbürgerlichen Haus auf. 1903 erlernt sie das damals ungleich schwierigere Fotografieren. Sie arbeitet als Lehrerin, Redakteurin, Journalistin und Fotografin in Berlin, Potsdam und Gellow, wo sie 1936 stirbt. Bei der „Internationalen Photoszene Köln 2010“ erreichte ihr fotografisches Werk den zweiten Platz unter den zehn besten Ausstellungen.



Fotos: Privatbesitz Albrecht Hermann

land. Ein besonderes Augenmerk richtet sie auf Frauen und deren Arbeitsalltag auf dem Feld, im Garten und auf dem Hof.

Marie Goslich hatte das Pech, durch den zweiten Weltkrieg auf den Dachboden der Geschichte verbannt worden zu sein. Fast 410 Glasnegative und Fotografien wurden von der Heimatforscherin Liselotte Herrmann gerettet und 2008 in einer von Dr. Krystina Kauffmann organisierten Ausstellung wieder ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Heute ist ihr fotografisches Werk über die Fachwelt hinaus anerkannt.

Zur Zeit Marie Goslichs gibt es noch keine Farbfotografie. Aus dem scheinbaren Mangel entwickelt sie ihren Stil. In vielen Arbeiten verstärkt sie den Schwarz-Weiß-Kontrast. Am auffallendsten ist dies in Außenaufnahmen winterlicher Umgebungen.

Mit der Farbigkeit in meinen Gemälden nehme ich den Abstraktionsschritt der Schwarz-Weiß-Fotografie zurück. Dies führt aber nicht zu einer realistischen Darstellung des fotografierten Originals. Vielmehr erzeugt die Farbwahl eine Stimmung, die meiner Interpretation des Fotos entspricht.

In vielen Fotografien von Marie Goslich sind die Personen in ihre Umgebung eingebunden, ohne sie zu dominieren. In meinen Kompositionen hingegen beherrschen sie meist den Vordergrund bis an den äußersten Rand der Leinwand. Ich verkeile sie geradezu im Bildraum, um interessante Aspekte der gesamten Persönlichkeit zu verstärken. Aus einer ganz genau fixierten Zeit, der der Aufnahme des Fotos, übertrage ich sie in einen größeren zeitlosen Rahmen und damit ins Allgemeine. Von den Personen, die ich auswähle, interessiert mich nicht primär ihre soziale Lage, sondern vielmehr ihre Menschlichkeit, die mich anspricht und berührt.



Alexandra Weidmann, „Am Rande & mittendrin“, Öl auf Leinwand, 100 x 100cm, 2010



Alexandra Weidmann, „Bedrohlich am Rande (Zwei Männer behütet)“, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm, 2010

Impressum

Schwesterherz. 1 x 1. Künstlerinnen in Brandenburg

Ausstellung vom 19. September bis 17. Oktober 2010 in der Schinkelkirche Petzow

© Kulturland Brandenburg 2010

Mut & Anmut
Frauen in Brandenburg - Preußen



Ein Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2010 „Mut & Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“. Kulturland Brandenburg 2010 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

Veranstaltet von Endmoräne – Künstlerinnen in Brandenburg und Berlin e.V. in Kooperation mit Kulturkreis Petzow e.V.

Gefördert vom Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Projektleitung: Ute Fürstenberg

Herausgeber: Kulturkreis Petzow e.V.

Layout: Ute Fürstenberg

Druck: GS Druck und Medien GmbH, Potsdam

Auflage: 500 Exemplare

Potsdam 2010

Fotos: Gisela Gräning (S. 10/Porträt R. S.), Merle Hahn (S. 10/Porträt G. G.), Gabriele Schamal (S. 11), Dorothea Neumann (S. 22/Porträt P.W.-M.), Günter Hommel (S. 26/Porträt A.W.), Künstlerinnen (Abbildungen der Werke). Selbstporträt von Anna Dorothea Therbusch von 1782 (S.18): Mit freundlicher Genehmigung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg | Bildnis von Anna Dorothea Therbusch „Prinzessin Amalie von Preußen“ (S. 19): Mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Preussischer Kulturbesitz | Porträt Gertrud Kolmar (S. 22): Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Literaturarchivs Marbach | Gedicht „Die schönen Wunder“ von Gertrud Kolmar (S. 23): © Alle Rechte bei und vorbehalten durch Suhrkamp Verlag Berlin | Selbstporträt und Collage „Loch im Himmel“ von Hannah Höch (S. 18/19): Mit freundlicher Genehmigung der Berlinischen Galerie.